

Das Bieler Loch

Baukunst Ein ungehobener Schatz befindet sich im Untergrund der Stadt Biel. Ob er jemals gehoben wird, steht in den Sternen, denn dessen Bergung gilt als zu kostspielig. Triftige Gründe für eine Grabung gibt es jedoch genug.

Daniel Hauser

Der Schatz existiert in Form eines Lochs. Und die Bieler Bevölkerung ist im Besitz des Lochs. Des Bieler Lochs. Sie besitzt einen Schatz, vergleichbar mit Gaudis Sagrada Familia in Barcelona, nur unterirdisch und bedeutend kleiner. Ein Unterschied ist auch, dass Biel den Schatz vergessen hat und auch fast niemand mehr weiss, wo dieser liegt.

Funkbilder aus dem Untergrund

Augenzeugen haben vor Jahren berichtet*, dass ein Künstler vor 50 Jahren ein Loch gegraben und aus Zement eine Skulptur geschaffen hatte. Realisiert wurde eine unterirdische Höhle mit den Massen 7 x 5,8 x 5,2 m. Diese wurde ausgestattet mit einer Betonstruktur, die über den Rand des Lochs hinausragte und an der Oberfläche knospenartige Elemente aufgewiesen haben soll. Sie soll begehbar gewesen sein und hiess: der Versuch einer unterirdischen plastischen Bewegung.

Das Loch ist zur 4. Schweizer Plastikausstellung 1966 entstanden und befindet sich seither im Park des Kongresshauses. Hat das Loch mit dazu beigetragen, dass der Künstler Raffael Benazzi in Europa und den USA rasch bekannt wurde, so war dasselbe Loch ebenso schnell unbeliebt. Es wird erzählt, dass die lokale Presse das Loch verunglimpft habe. Und die Stadtbehörden haben das sich sammelnde Regenwasser, reingeworfene Abfälle, die schwierige Instandhaltung und die Höhle als Sicherheitsrisiko dankbar als Argumente gesammelt, um das Loch in Raten zu beseitigen. Bald wurden die über den Rand ragenden Teile des Werks abgetragen. Anschliessend wurde eine Glasplatte darübergelegt. Nach Beschädigung der Glasplatte wurde das Loch kurzerhand unter einer Betonplatte begraben.

Link zum Bieler Loch

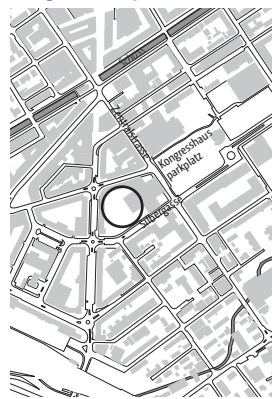
Dank der Stiftung Schweizer Plastikausstellung Biel (SPA) hat das Loch inzwischen etwas Sichtbarkeit zurückerlangt. Zum 60-jährigen Bestehen hat die SPA eine hilfreiche App entwickelt, die gratis geladen werden kann. Die App setzt die wiederkehrenden Plastikausstellungen auf den Radar, was 2014 mit dem SPA-Projekt Le Mouvement erstmals geschehen ist. Und sie verortet künstlerische Werke im öffentlichen Raum. Der Link zum Bieler Loch: <http://kunst-in-biel.ch/de/werke/werkbeschreibung/?werk=2267>

Zum Glück beziehen aber Kunstwerke ihre Bedeutung nicht aus der Zensur der Behörden, sondern aus den Inhalten und Zusammenhängen, die sie hervorbringen und die letztlich auch jene Kriterien



Birgt es einen vergessenen Schatz? Das Bieler Loch im Park des Kongresshauses. Patrick Weyeneth

Kongresshauspark



mit einbringen, die über deren Stellenwert Auskunft geben. Das ist auch bei Benazzis Werken nicht anders. So hat er nicht nur bei zahlreichen seiner Skulpturen, sondern auch beim Bieler Loch Bezüge hergestellt zu Themen wie der Urmutter, zur Mutter Erde, zur Grotte und zur Vagina. Er hat sich dabei in vielen seiner Werke an einem eigenartigen Bild der Weiblichkeit abgearbeitet.

Sichtbarkeit und Vergleichbarkeit

Da er nicht der einzige ist, der dieses und andere Bilder weltweit in Kunstwerke eingearbeitet hat, sind Frauen heute in öffentlichen und privaten Kunstsammlungen zwar omnipräsent, doch weiterhin vor allem als in Werken enthaltene Darstellungen von Frauenkörpern, und seltener als Autorinnen.

Die Guerilla Girls, die in der Öffentlichkeit seit 1985 mit Gorilla-Masken auftreten, haben mit spektakulären Performances in Museen und der Öffentlichkeit

immer wieder auf diese stark korrekturbedürftige Verzerrung hingewiesen. Künstlerinnen wie Valie Export, Ketty La Rocca, Martha Rosler, und Autorinnen wie Shulamith Firestone haben ausserdem seit den 1960er Jahren in ihren Arbeiten geschlechterbezogene Reduktionen aufs Korn genommen und auch aufgelöst. Gerade im Licht der feministischen Zeitgenossinnen Benazzis hat sich dessen künstlerisches Ideengebäude als konservativ entlarvt.

Erst die Sichtbarkeit und Vergleichbarkeit, Das Herstellen von Zusammenhängen zwischen Autorinnen und Autoren und ihren Werken ermöglichen, dass die Dinge diskutiert und eingeordnet werden können. Nur so kann an Bildern weitergearbeitet werden, die sich nicht in ewiglichen Wiederholungen erschöpfen. Auch wenn ich den Blick Benazzis nicht teile, so bin ich für die unbedingte Wiederherstellung des Bieler Lochs. Und die Stadt Biel, die das Werk aus ganz an-

deren, vor allem bevormundenden Gründen weggesperrt hat, hat die Pflicht, das Bieler Loch wieder unter dem Deckel hervorzuholen. Die Durchsicht der oben erwähnten App der Stadt Biel zeigt ausserdem, dass die Werke im öffentlichen Raum bisher hauptsächlich von Künstlern stammen und Künstlerinnen stark untervertreten sind. Ein Missverhältnis, das sicher auch einer Korrektur bedarf.

* (Publikationsangabe: Raffael Benazzi, Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca, 1997. Texte von Hans Baumann und Alberto Bolliger. Milano: Skira, 1997)

Info: Daniel Hauser, Künstler. Zusammen mit Marie-Antoinette Chiarenza bildet er das Team RELAX (chiarenza & hauser & co). Er leitet zudem den Studiengang Bildende Kunst der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich. Daniel Hauser ist einer von sechs Autorinnen und Autoren, die sich in dieser Kolumne zur Architektur äussern.

Junge Klassikstars in ländlicher Idylle

Musik Aus der Villa La Prairie ist in zweijähriger Umbauzeit das Kulturzentrum La Prairie Bellmund entstanden. Die Räume des herrschaftlichen Anwesens wurden von Grund auf renoviert und durch einen Konzertsaal ergänzt.

Einen einmaligen Blick über den Bielersee gewährt die Villa La Prairie, die etwas ausserhalb des Zentrums von Bellmund liegt. Das stattliche Anwesen am Waldrand, das der Stiftung Thiébaud-Frey gehört, beeindruckt seit Kurzem mit neuen Räumlichkeiten. In zweijähriger Bautätigkeit wurde die Villa von Grund auf renoviert. Zwei Wohnungen sind entstanden sowie diverse öffentlich zugängliche Räume, die gemietet werden können. Sie eignen sich für Konferenzen, Seminare

oder Fortbildungen in einmaliger und stilvoller Atmosphäre.

Moderner Konzertsaal

Die wichtigste Neuerung des Anwesens befindet sich neben dem ehemaligen Wohnsitz der Stiftungsgründer Henri und Margrith Thiébaud-Frey. Der neue Konzertsaal, der für hundert Besucher Platz bietet, ist schon von aussen betrachtet ein markanter Bau. Auch das Innere besticht durch moderne Architektur. Eine hervorragende Akustik ist ebenfalls garantiert. Dies durch die Zusammenarbeit mit dem Münchner Akustikexperten Jürgen Reinhard, wie die Geschäftsführerin der Stiftung Elisabeth Aellen ausführt. Der Saal ist überdies mit einer Multimediaanlage ausgestattet, die Film- und Tonaufnahmen ermöglicht.

Aufgrund seiner Grösse eignet sich der Konzertsaal am besten für Konzerte und Aufnahmen von klassischer Musik in kleiner Besetzung. Er bildet zusammen mit

dem Salon Henri Thiébaud, dem Berner Zimmer und dem Foyer mit angrenzender Orangerie das Herzstück des Kulturzentrums La Prairie Bellmund. Und ist «eine tolle Sache für die Region», wie die Geschäftsführerin der Stiftung La Prairie Bellmund schwärmt.

Junge Musiktalente

Bereits seit 2005 gibt es in dieser reizvollen Umgebung klassische Konzerte. Mit dem neuen Kulturzentrum wird der in der Stiftungsurkunde festgelegte Zweck erweitert. So war es den Stiftern Henri und Margrith Thiébaud-Frey ein Anliegen, talentierte junge Musikerinnen und Musiker mit Wohnsitz in der Schweiz zu unterstützen. Dies indem ihnen ein attraktives Konzertpodium zur Verfügung gestellt wird. Die Stiftung unterstützt auch die Musikschulen der Region Biel-Seeland-Berner Jura bei der Durchführung von Anlässen im Kulturzentrum. Überdies verleiht sie Sonderpreise beim

Veranstaltungen

- 23. April:** «Excellence» Zhu Xia-Mei, Klavier
 - 7. Mai:** «Jeunesse» Ugo Bottacchiari; L'Ombr, eine Kammeroper
 - 18. Juni:** «Excellence» Quatuor Sine Normine
 - 27. August:** «Jeunesse» Joseph-Maurice Weder, Klavier
 - 17. September:** «Jeunesse» Hélène Macherel, Flöte; Jean-Sélim Abdelmoula, Klavier
 - 16. Oktober:** «Excellence» Christian Immrer, Bariton, Gérard Wyss, Klavier
 - 13. November:** «Jeunesse» Die Mini-strings des Konservatoriums Lausanne
 - 4. Dezember:** «Jeunesse» Yuuki Wong, Violine; Elizavetha Touljankina, Klavier.
- Konzerte der Musikschulen:** 28. Mai: Regionale Musikschule Lyss, 2. September: Musikschule Aarberg, 30. Oktober: Musikschule Biel. aa

Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Stiftung Thiébaud-Frey liegt indes bei der Veranstaltung von Konzerten im neuen Konzertsaal. Stiftungsratsmitglied Samuel Dähler hat für die Saison 2016 ein attraktives Programm zusammengestellt. Dabei werden zwei Konzertreihen geführt. Unter «Jeunesse» treten junge, hochbegabte Musikerinnen und Musiker auf, die am Anfang ihrer Karriere stehen. Mit «Excellence» sind Konzerte mit international bekannten Musikerpersönlichkeiten betitelt. Ihnen kommt auch die Aufgabe zu, das Kulturzentrum La Prairie Bellmund nicht nur in der Region, sondern schweizweit bekannt zu machen. Bereits das Eröffnungskonzert sei eine «Wucht» gewesen, wie Aellen sagt. Ein gutes Omen für zukünftige musikalische Sternstunden in lauschiger Umgebung. mt/aa

Link: www.laprairiebellmund.ch